

FRIEDENSGET 2021



Hinführung

Dieses Jahr erhalten zwei Medienschaffende den Friedensnobelpreis:

Die Journalistin **Maria Ressa** von den Philippinen und der Journalist **Dmitri Muratow** aus Russland. Sie bekommen den Preis für ihre Bemühungen um die Wahrung der Meinungsfreiheit, die eine Voraussetzung für Demokratie und dauerhaften Frieden sei, unterstrich die Vorsitzende des Komitees, Berit Reiss-Andersen.

Agnès Callamard, internationale Generalsekretärin von Amnesty International sagte: „Die Verleihung des Friedensnobelpreises an Maria Ressa und Dmitri Muratow ist nicht nur ein Sieg für den unabhängigen, kritischen Journalismus auf den Philippinen und in Russland, sondern auch ein Sieg im Kampf für Gerechtigkeit, Rechenschaftspflicht und Meinungsfreiheit weltweit.“

Hier ein paar Infos zu den beiden:

Seit mehr als drei Jahrzehnten arbeitet Maria Ressa auf den Philippinen unermüdlich als Journalistin und schreibt bedeutende investigative Berichte über Korruption, Machtmissbrauch und Menschenrechtsverletzungen im Zusammenhang mit Präsident Rodrigo Duterte's tödlichem Krieg gegen Drogen. „Die Mitbegründerin der hochgelobten und schonungslos berichtenden Nachrichtenwebsite Rappler hat der Welt die Augen über die Brutalität und die weit verbreitete Straflosigkeit auf den Philippinen geöffnet. Kurz gesagt, sie ist eine Ikone der Pressefreiheit weltweit“, so Agnès Callamard.

Dmitri Muratows kremelkritische Zeitung Novaya Gazeta ist mit ihrer kritischen und unerschrockenen Berichtserstattung ein Vorbild für die freien Medien in Russland. Immer mehr Journalist*innen sind in einem zunehmend repressiven Presseumfeld in Russland mit dem Tod bedroht. Dmitri Muratow ist einer der wenigen, die weiterhin Rechenschaft von den Mächtigen einfordern. „Wir würdigen ihn wegen seines Mut und seiner unermüdlichen Professionalität und mit ihm alle russischen Journalist*innen, denen die Ausübung ihres Berufs extrem schwergemacht wird“, sagt Callamard.

Wir nehmen diese öffentliche Würdigung zum Anlass, um wieder neu für verschiedene Formen von Gewalt, Machtmissbrauch und vor allem für den Frieden sensibel zu werden. Dass freier Journalismus eine Voraussetzung für Frieden ist und die beiden zusammengehören, unterstreicht die Ernennung der Journalist*innen auf eindruckliche Weise.

Wahrheit und Friede

In der Bibel lesen wir, dass Jesus Seinen Jünger*innen ans Herz legt, sich immer wieder zu erinnern was Er gesagt und getan hat. So bleiben sie und wir in Seinem Wort, werden die Wahrheit erkennen und die Wahrheit wird sie und uns frei machen (Johannes-Evangelium Kapitel 8, Verse 31–40). Ohne Wahrheit gibt es keine Freiheit, auch wenn die neuen Formen der Sklaverei nicht sofort als Abhängigkeitsverhältnisse erkennbar sind.

Welche Macht die Unwahrheit hat – und erst die Wahrheit! – wird deutlich, wenn wir auf die Philippinen und nach Russland schauen.

Maria Ressa und Dmitri Muratow teilen, wie viele Journalist*innen im Dienste der unbequemen Wahrheit, das Schicksal von Jesus, sie alle müssen immer wieder um Leib und Leben fürchten.

Es ist kaum zu vermeiden: auf der Suche nach Informationen stößt man unweigerlich auf Fake News. Sie werden von Menschen verbreitet, die bewusst die Wahrheit verdrehen, um Meinungen zu manipulieren oder um gegenüber anderen einen Vorteil zu erlangen. Falschmeldungen gab es schon zurzeit Jesu und Sein Tipp im Umgang damit ist, hinter die Kulissen zu schauen und die Konsequenzen mancher Behauptungen zu bedenken. Jesus vergleicht die Folgen mit guten oder schlechten Früchten eines Baumes (Matthäus-Evangelium Kapitel 7, Verse 15 – 23).

Fake News sind also eine Form der Unterdrückung, weil sie die Wahrheit verbergen. Jesus sagt: „Die Wahrheit wird euch befreien“ (Johannes-Evangelium Kapitel 8, Vers 32). Er selbst ist die Wahrheit, die frei macht. Wer sich am Beispiel Jesu orientiert, ergreift Partei für andere Menschen, die unterdrückt, verfolgt oder in ihrer Freiheit eingeschränkt werden. Beziehen wir also Stellung, tun wir was uns möglich ist, und sprechen wir an was andere verschweigen wollen. So können wir uns für Frieden und Gerechtigkeit in der Welt einsetzen und mutig viele gute Zeichen setzen, die gesehen werden.

Frieden konkret

Überlegt, welche Fake News ihr kennt oder sogar selbst schon gehört oder gelesen habt. Versucht dann herauszufinden, wem und auf welche Weise diese Falschnachrichten konkret schaden. Schreibt alles, was euch einfällt, auf jeweils einen Zettel oder ein Post-It.

In einem zweiten Schritt, überlegt entweder selbst oder im Austausch mit anderen, was ihr tun könnt, um euch für die Wahrheit einzusetzen.

Gebet für Frieden und Wahrheit

Auf den Zetteln/Post-It habt ihr notiert, wer leidet, wenn die Arbeit von freien Journalist*innen verhindert oder gestört wird. Denkt an diese Menschen und vor allem an jene, die sich mutig für sie einsetzen. Ihr könnt jeweils eine Kerze für sie*ihn anzünden und an einen geeigneten Ort stellen, wer mag kann auch einen Wunsch oder eine Fürbitte aussprechen.

In Stille oder mit Worten könnt ihr zu Gott bringen, was euch jetzt durch den Kopf, das Herz oder den Magen geht.

Folgende Bitten könnt ihr daran anschließen:

Für alle Menschen, die von Regierenden unterdrückt, verfolgt oder ausgebeutet werden.

Für die freien Journalist*innen in allen Teilen der Welt, die sich oft unter Lebensgefahr für die Wahrheit einsetzen.

Für uns selbst, dass wir lernen, kritisch mit den vielen Informationen umzugehen, die täglich auf uns einströmen.

Für die Opfer der Drogennetzwerke, die ihre Freiheit verloren haben.

Für die Menschen auf den Philippinen und in Russland, die unter Korruption, Machtmissbrauch und einer Regierung leiden, die ihre Sorgen und Nöte nicht ernst nimmt.

Gott. Manchmal fehlen uns die Worte, wenn wir an die Not in der Welt denken. Du liebst jede*n Einzelnen, gehst überall hin mit und verstehst. Du nimmst Anteil am Elend und wir dürfen darauf vertrauen, dass Du ein mitfühlender Gott bist, der das Leben, die Freiheit und den Frieden will. Dafür danken wir Dir heute und alle Tage. Amen.

Wenn es passt könnt ihr an dieser Stelle ein Vater Unser beten.

Guter Gott. Wir haben an das mutige Lebenszeugnis von Maria Ressa und Dmitri Muratow gedacht. Wir bitten Dich um Deinen Segen für sie und für alle Menschen, die sich für Freiheit und Gerechtigkeit einsetzen. Nicht nur in der Vergangenheit, sondern auch heute sind Pressefreiheit und freie Meinungsäußerung nicht überall selbstverständlich. Lass alle Menschen erkennen, wie wertvoll das Geschenk der Freiheit ist, das Du uns gemacht hast, und was nötig ist, um es zu bewahren. Schenke uns immer wieder den Mut, uns für die Wahrheit einzusetzen und lass uns nicht müde werden, gegen die Ungerechtigkeiten zu kämpfen. Du selbst hast uns in Deiner Menschwerdung gezeigt, dass Du immer auf der Seite der Machtlosen und Schwachen stehst. Dafür danken wir Dir, und darauf vertrauen wir auch in Zukunft durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

Segen

Unser Gott ist ein Gott der Freiheit.

Er segne uns auf all den Wegen, die wir für andere Menschen gehen, auch wenn es Kraft kostet.

Er stärke uns in all den Zeiten, in denen wir uns alleine oder schwach fühlen und schenke uns die Zuversicht, dass bald wieder hellere Tage auf uns zukommen werden.

Er begleite uns in unserem Leben: in all dem Schönen, das uns geschenkt ist, aber auch in allem, was uns traurig und mutlos werden lässt.

Und Er zeige uns Wege, die andere noch nicht gefunden haben, damit wir sie mutig gehen können.

So ist Er mitten in der Welt als der Gott des Lebens, der liebt und immer an unserer Seite ist:

Der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Sabine Kräutel-Höfer und Hannes Grabner

Zum Nach- und Weiterlesen:

<https://www.saferinternet.at/quiz/>

<https://www.forschung-und-lehre.de/zeitfragen/friedens-nobelpreis-fuer-journalisten-4087/>

<https://www.amnesty.ch/de/themen/menschenrechtsverteidiger/dok/2021/ein-sieg-fuer-die-medienfreiheit>